



GRÜNER BLICK



Das Magazin der Willicher GRÜNEN

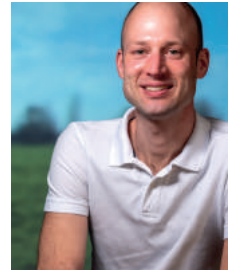
Liebe Willicherinnen und Willicher, wie lange das Coronavirus unser privates und öffentliches Leben bestimmen wird, kann niemand vorhersagen. Jetzt sind Gesundheit und Zusammenhalt das Wichtigste. Wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Willich haben die Frage, ob in dieser Situation ein »Grüner Blick« passt, bejaht. Wir meinen, dass gerade auch in dieser für uns alle besonderen Lage Informationen über Themen, die unsere Stadt und unser kommunales Miteinander betreffen, nicht zu kurz kommen dürfen und nicht ausgeblendet werden sollten.

Die derzeitige Krise stellt eine enorme Herausforderung für Verwaltung und Stadtrat dar. Die besonderen Umstände dürfen nicht dazu führen, dass die demokratische kommunale Selbstverwaltung zum Erliegen kommt. Gerne können Sie uns persönlich ansprechen, wenn Sie Fragen dazu haben, wie die Lenkung unserer Stadt aufrechterhalten wird.

Wir GRÜNE leisten unseren verantwortungsvollen Anteil, damit wichtige Beschlüsse zügig getätigt und Maßnahmen umgesetzt werden können. Zur Bewältigung der Krise können wir uns

auch außerplanmäßige Finanzmittel vorstellen, beispielsweise zur Stützung der heimischen Wirtschaft oder zur Erstattung von Kita-Elternbeiträgen, wenn das Land nicht zahlt. Und wir blicken positiv in die Zukunft mit einer starken Frau an der Spitze in Willich – unserer Bürgermeisterkandidatin Claudia Poetsch.

Ihr Merlin Praetor



CLAUDIA POETSCH BÜRGERMEISTERKANDIDATIN



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stellen eine eigene Bürgermeisterkandidatin. Ende März wurde Claudia Poetsch offiziell präsentiert. Parteivorstand und -basis freuen sich über ihren Entschluss und stehen geschlossen hinter ihrer Kandidatur. Gerne stellt sie sich auch in diesem Heft den Willicher Bürgerinnen und Bürgern vor und erläutert ihre Motivation zur Bewerbung. Im Rahmen unseres Formates »Grüne Couch« wird sie in allen Stadtteilen zum Gespräch einladen.

Warum willst du Bürgermeisterin werden?

Die kommenden Jahre bringen viele große Herausforderungen. Hierzu gehören beispielsweise die Klimakrise, Digitalisierung, demografischer und gesellschaftlicher Wandel, Mobilität und Sicherheit. Mit einem »Weiter so« können wir das nicht mehr meistern. Damit Willich auch in Zukunft ein erfolgreicher und lebenswerter Wirtschafts- und Wohnstandort bleibt, ist Querdenken gefragt. Es braucht neue Wege und Lösungen. Durch meine vielseitige Lebens- und Berufserfahrung bin ich bestens dafür gerüstet, gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Politik notwendige Veränderungen erfolgreich zu gestalten. Ich bin kreativ, lösungsorientiert und verfüge über die Gabe Menschen zu begeistern, zu überzeugen und Konsens herzustellen. Es geht mir um die Möglichkeiten des gemeinsamen Gestaltens und nicht um Macht.

Eine Abkehr vom »Weiter so« bedeutet umgekehrt Veränderung. Das kann auch Ängste erzeugen?!

Ja, nehmen wir nur mal die Herausforderungen der zunehmenden Digitalisierung und der Weiterentwicklung und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Da steckt bei weitem mehr dahinter als Breitbandausbau, 5G oder die Installation einer neuen Software. Die Themen

- Geboren 1964; verheiratet, 2 erwachsene Töchter
- Abitur (1982); danach Ausbildung zur Industriekauffrau
- Diplom-Verwaltungswirtin an der FH des Bundes für öffentliche Verwaltung (1989)
- Kommunalverwaltung Stadt Kaarst (1991 – 2018)
- Landesverwaltung Stadt Düsseldorf (seit 2018)
- Zusatzausbildung: Business Coach an der Akademie der Ruhr-Universität Bochum (2019)



durchdringen zunehmend alle unsere Lebens- und Arbeitsbereiche – in der Wirtschaft, in der Verwaltung und in unserer Gesellschaft. Und mit jeder Veränderung sind Menschen betroffen! Das muss einem immer bewusst sein. Veränderungen, vor allem wenn sie noch nicht genau bestimmbar sind, erzeugen bei vielen Verunsicherung oder gar Ängste. Befürchtungen, abgehängt zu werden und nicht mehr mithalten zu können, nehme ich sehr ernst. In der Rolle der Bürgermeisterin sehe ich es als meine Aufgabe darauf zu achten, dass regelmäßig und verständlich informiert wird und Politik sowie Bürgerinnen und Bürger so früh wie möglich beteiligt werden. Aktiv mitwirken zu können schafft Sicherheit und Vertrauen in das was kommt. Nur so können wir Veränderung auch als Chance erleben. Und nur so schaffen wir Akzeptanz für Veränderung und erzeugen damit Nachhaltigkeit. Weg von dem »ihr da oben und wir hier unten« hin zu einem »Wir« ist die Devise, die mich antreibt.

Was bedeutet Veränderung konkret für die Verwaltung der Stadt Willich?

Gleiches gilt für die Verwaltung. Sie ist kein Selbstzweck. Sie muss für uns alle ein verlässlicher und serviceorientierter Partner sein. Eine Behörde darf sich umfassenden Veränderungen nicht verschließen, um handlungs- und zukunftsfähig zu bleiben. Auch hier befinden wir uns in einem gewaltigen Transformationsprozess, der uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen wird und den ich gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angehen möchte. Durch meine langjährige berufliche Erfahrung im Kommunalbereich fühle ich mich für die anstehenden Aufgaben absolut gerüstet.

Du bist erst wenige Jahre im Parteivorstand von Orts- und Kreisverband der GRÜNEN und arbeitest als Sachkundige Bürgerin in Willich. Reicht deine Erfahrung?

Ich bewerbe mich ja nicht um den Fraktionsvorsitz! Als Bürgermeisterin wäre ich gemeinsam mit dem Verwaltungsvorstand für eine funktionierende und zukunftsfähige Verwaltung verantwortlich. Zusammen mit dem Rat sind Ziele zu formulieren und Projekte aufzusetzen, um das Gemeinwohl für alle Menschen unserer Stadt zukunftsfähig und generationengerecht zu gestalten. Und ja: Rund 27 Berufsjahre als Diplom-Verwaltungswirtin in der Kommunalverwaltung, von der Sachbearbeitungs- bis zur Führungsebene, sind ein gutes Fundament. Die Ausbildung zum Business Coach an der Akademie der Ruhr-Universität Bochum ist ein weiteres Pfund, das mich für die Leitung einer Organisation in der Größenordnung der Stadtverwaltung befähigt. Die Schnittstellen zwischen Politik und Verwaltung sind mir

bekannt. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung möchte ich mich ganz bewusst stark machen. Ich habe Respekt, aber keine Angst vor den Herausforderungen des Bürgermeisteramtes, ich freue mich drauf! Für alle Bürgerinnen und Bürger und alle Ortsteile.

Du bist keine Ur-Willicherin. Ist das ein Nachteil für die Bewerbung um das höchste Amt der Stadt?

Heimat ist für mich da, wo die Familie wohnt, wo man gerne lebt und sich wohl fühlt. Wir sind vor mehr als 20 Jahren hierher gezogen. Unsere Kinder sind hier aufgewachsen – Willich ist unsere Heimat! Gerade nicht Ur-Willicherin zu sein halte ich für die Ausübung des Bürgermeisteramtes für einen absoluten Vorteil. Ich bin hier niemandem und keiner Institution zu irgendetwas verpflichtet. Das ermöglicht mir das Amt neutral und sachgerecht auszuüben. Das entspricht auch meinem Anspruch an das Amt, nämlich für alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen da zu sein.

Wie wird eine Bürgermeisterin Claudia Poetsch den Willicherinnen und Willichern begegnen?

Ich will nah bei den Menschen dieser Stadt sein. Sie zum Gespräch auf Augenhöhe einzuladen, ist auch immer mein Ansatz im Politikbetrieb der Stadt Willich. Und natürlich solides Verwaltungshandeln. Am Ende geht es darum, die Anliegen, Sorgen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger in nachhaltiges kommunales Handeln zu übertragen.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für die Wahl!

Sie möchten Claudia Poetsch näher kennenlernen?

Gerne wird sie sich die Zeit für ein persönliches Gespräch mit Ihnen nehmen. Sobald Kontakte wieder verantwortbar sind, lädt sie hierzu ein. Terminankündigungen für das Format »Grüne Couch« können Sie der Presse und unseren sozialen Medien entnehmen.



AUS VIELFALT WIRD KOMPETENZ! AUFTAKT INS KOMMUNALWAHLJAHR 2020

Wie sieht er aus, unser Auftakt ins Kommunalwahljahr? Eine Liste bis in die 30er-Plätze als Direktbewerberinnen und -bewerber für den Stadtrat samt Stellvertretungen aus allen Stadtteilen. Eine GRÜNE Jugend, die unglaublich aktiv ist und ernst genommen wird. Viele Frauen. Ein qualitativ und quantitativ erweiterter Vorstand, der ohne Gegenstimme nachbesetzt wurde und ruhig wie besonnen handelt. Die größte Mitgliederversammlung aller Zeiten. Und ein Medienauftritt mit neuem Logo und Design.



Merlin Praetor

Unseren Auftakt in das Wahlkampfjahr haben wir in der Mitgliederversammlung Anfang Februar eingeleitet. Über 50 Teilnehmende konnten wir im Seminarhaus Lichthof in Willich-Münche

heide begrüßen. Dank eines neuen Höchststands bei der Mitgliederzahl und damit einhergehender Möglichkeiten blicken wir erwartungsvoll auf die Kommunalwahl im September.

Und natürlich geht es auch um das Amt des Stadtoberhauptes – wir gehen mit Claudia Poetsch als ausgewiesener Verwaltungsexpertin mit einer eigenen Kandidatin selbstbewusst ins Rennen. Mindestens bis in die Stichwahl wollen wir mit Claudia kommen. Gerne natürlich auch mehr!

Schon lange sind wir der Nische »Öko-Partei« entwachsen. Aber natürlich haben wir auf diesem Feld weiter die höchste Kompetenz. Griffige Konzepte zur Einhaltung des Pariser Abkommens zum Klimaschutz sucht man bei der politischen Konkurrenz weiter vergebens – und so folgte auf jeden Rekordsommer und zu warmen Winter zuletzt ein weiterer!

Wirtschaft ohne Klimaschutz ist für uns kein Geschäftsmodell mit Zukunft, wenn

wir nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Grundlage hinterlassen wollen. Es geht um den Blick fürs Ganze!

Aktuell schauen wir als Partei auf Rekord-Umfragewerte im Bundestrend. In Willich erzielten wir historisch schon immer starke Ergebnisse – unsere Politik ist in der Mitte der Gesellschaft als zukunftsfestes und solides Modell angekommen. In der aktuellen Wahlperiode haben wir in der Rats- und Ausschussarbeit deutlich unter Beweis gestellt, dass wir in allen Themen hervorragend aufgestellt sind. Grüne Expertise steckt schon jetzt in vielen Ratsentscheidungen! Aber: Wir wollen mehr!



AUS DER PARTEI



Bernhard Fleischer

Viel ist passiert im abgelaufenen Jahr. Im Bund ist die Zahl unsere Mitglieder gewachsen von ca. 75.000 im Jahr 2018 auf 95.000. In Willich haben wir uns binnen eines Jahres sogar mehr als verdop-

pelt und wachsen kontinuierlich weiter. Und das, wo sich die GRÜNEN seit jeher als Mitmachpartei verstehen – Mitgliedschaft ist bei uns keine Voraussetzung für ein Engagement in der Sache. Besonders erfreulich ist das Wiedererstarken unserer Grünen Jugend. Zahlreiche Aktionen sind von ihr in jüngster Zeit initiiert worden, weitere in Planung.

Aber nicht nur der Parteinachwuchs bringt sich verstärkt ein – unsere Politik und Sacharbeit werden insgesamt zunehmend stärker wahrgenommen. Deutlich wird dies, wenn die »politische Konkurrenz« urgrüne Themen wie Klima- und Naturschutz versucht zu kopieren.

Im vorigen Sommer haben wir anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Ortsverbands ein großes Fest ausgerichtet. Hier öffneten wir auch unser Archiv, um noch mal auf unsere Anfänge zu blicken. Die ausgelassene Stimmung und hohe Beteiligung ermutigt, dies zukünftig als festes Format zu etablieren.

Wachsender Zuspruch und Mitgliederzahlen forderten Veränderungen in unserer Organisationsstruktur. Daher haben wir seit der Mitgliederversammlung Anfang Februar mit Sina Kingen erstmals eine Parteigeschäftsführerin. Den freien Posten im Vorstand nachbesetzt hat Andrea Kiontke. Sie kümmert sich im Besonderen um die Bedürfnisse der Neumitglieder. Zudem unterstützt sie bei der Einbindung in unsere zahlreichen Arbeitsgruppen.

Eib Eibelshäuser ergänzt den Parteivorstand mit dem Arbeitsschwerpunkt Medien/Kommunikation. In der Außen- darstellung wird er u. a. von Paul Muschiol unterstützt, der unser neues Beteiligungsformat »Grünes Forum« erfolgreich an den Start gebracht und etabliert hat.



35-Jahr-Feier von Partei und Fraktion

GRÜNE JUGEND/KIDS WILLICH

Abseits von »Fridays for Future« wollen sich junge Menschen offensichtlich auch auf kommunaler Ebene aktiv in gesellschaftliche Prozesse einbringen. So hat sich unter dem Dach der Partei ein Zusammenschluss des Nachwuchses gegründet: GRÜNE JUGEND/KIDS Willich. Die Jung-Grünen stellen sich gerne vor.

Die GRÜNE JUGEND/KIDS Willich ist der eigenständige Jugendverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Alle Jung-Grünen aus Willich unter 28 Jahren sind hier vertreten und kämpfen gemeinsam für ein grünes Willich der Zukunft.

Anfang Januar fand die erste Jahreshauptversammlung statt. Nach diversen Berichten von Kreis- und Ortsvorstand wurde der Stadtjugendvorstand gewählt. Ruben Wippermann wurde Stadtjugendsprecher. Er bildet gemeinsam mit Katharina Küsters (Stellvertreterin) und Kiyoshi Rosskamp (Stellvertreter) den geschäftsführenden Vorstand. Unterstützt werden die drei von den Beisitzenden Sina Kingen und Manuel Zach.

Bereits jetzt leistet Ruben Wippermann als Sachkundiger Bürger umfangreich Ausschussarbeit. Angesprochen auf die Ziele betont er, dass es generell »Zeit wird,

Willich zu einem grünen Ort zu machen«. Weiter führt er aus: »Es gibt viele jung-politische Themen, die endlich thematisiert werden müssen. Und es wird Zeit, dass Willichs jüngste Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme erheben und um ihre Zukunft kämpfen.«

Neben Aktionen wie dem Bau von Vogelhäuschen legt die Nachwuchsorganisation ihren Fokus auf die kommunale Politik. So sind in jüngster Vergangenheit bereits zahlreiche Anträge erarbeitet worden und haben ihren Weg in die Ausschüsse und den Rat gefunden.



Ruben Wippermann



GRÜNE JUGEND/KIDS Willich: Vorstand

von links nach rechts: Manuel Zach (Beisitzer), Sina Kingen (Beisitzerin), Ruben Wippermann (Stadtjugendsprecher), Katharina Küsters (Stellvertreterin), Kiyoshi Rosskamp (Stellvertreter)

EIN HERZ FÜR BIENEN

2019 nahm Dr. Susanne Guth-Orlowski mit ihrer Familie eine sechsmonatige berufliche Auszeit, um etwas für die Natur zu tun. Von März bis August haben die drei Blumenwiesen angelegt, Bienenhotels gebaut, Wiesen gemäht, Neophyten (beispielsweise Riesenbärenklau) ausgerupft und Bodenflächen freigelegt, um den Bienen und Hummeln etwas Nahrung und Lebensraum zurückzugeben. Hier ist ihr »Reisebericht«.

Die Aktion fand in Österreich statt, dem Heimatland meines Ehemanns Christian. Die Familie zeichnete ein Herz auf die österreichische Landkarte, welches fast alle österreichischen Bundesländer verband und fuhr diese Bienenherz-Route dann mit ihrem Wohnwagen ab. So entstanden in ganz Österreich neue Blumenwiesen in Vorgärten, an Bahnübergängen und öffentlichen Plätzen.

Wichtiger Partner für diese Aktion war der Naturschutzbund Österreich mit seinen Landesverbänden, bei dem wir uns Unterstützung zur Auswahl des Blumen-samens und der Flächen holten. Auch bei mehreren Aktionen des Naturschutzbundes Österreich wirkten wir mit. So haben wir zum Beispiel auf einigen Flächen für Wildbienen, Hummeln und anderen Insekten, die ihre Larven im losen offenen Erdboden ablegen, den Humus abgetragen.

Bei einer anderen Aktion wurden Neophyten (kanadische Goldrute) auf Feuchtwiesen händisch ausgerupft, um den dort heimischen, seltenen Blumen wieder etwas Platz zu machen. Einige Wildbienen ernähren sich ausschließlich von seltenen Blumenarten. Sterben die Blumenarten aus, überleben auch die Wildbienenarten nicht.

Während eines Umwegs über Bozen und Meran durften wir auch den Permakulturgarten des südtiroler Moderators und Hobbyimkers Thomas Vonmetz mit einer Bienenweide ausstatten. Hierbei wurden wir vom Kamerateam des ORF Südtirol

begleitet. Im Juli wurden wir als Familie durch die Teilnahme am Bau des größten Bienenhotels der Welt in Tulln zum Guinness-Weltrekord-Halter.

Wir haben uns jeden Tag bewegt, jeden Tag etwas Neues über Bienen und Blumen gelernt, neue Orte gesehen und vieles mehr. Am schönsten aber war, dass wir so viele Gleichgesinnte, liebe Menschen auf unserer Tour kennenlernen durften. Die Kontakte bestehen weiterhin und heute arbeiten wir gemeinsam daran unsere Natur zu schützen.



Die Autorin Dr. Susanne Guth-Orlowski wird im Rahmen der Veranstaltungsserie GRÜNES FORUM über Ihre Erfahrungen zum Anlegen von Bienenweiden berichten und praktische Hilfestellungen für den eigenen Vorgarten geben.

*Weitere Tipps unter:
bienenherz.blogspot.com/p/presse
Instagram und Facebook: #herzfuerbienen*

LICHT – EINE VERSCHMUTZUNG?

Künstliches Licht: eine weniger bekannte, inzwischen aber ernst zu nehmende Form der Umweltverschmutzung, macht sich immer stärker bemerkbar.

Beim Menschen kann die Veränderung des Tag-Nacht-Rhythmus zu Krankheiten und zu einer Zunahme von Stress führen. Satellitenmessungen zufolge wird Deutschland – auch Willich – jedes Jahr um etwa 2 Prozent heller. Hinzu kommt, dass im Zuge der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED – die ja tageslicht-ähnliches Licht abgeben – die Lichtfarben der Leuchtmittel meistens zu »blau« sind. Genau dieser Lichtanteil lässt uns schlechter schlafen und zieht die Insekten an.

Tiere, darunter Nachtfalter, Zugvögel und Meeresschildkröten, leiden mittlerweile rund um den Globus an der Auflösung des Tag-Nacht-Rhythmus durch die übermäßige Erhellung der Nacht. 150 Milliarden Insekten sterben pro Jahr allein in Deutschland. Ohne sie können Vögel und Kleintiere nicht überleben. Neben dem Wind sind Insekten die wichtigsten Pollenüberträger in Natur und Landwirtschaft. Das nachfolgende Beispiel haben wir in Anrath gefunden. Im ersten Schritt wäre



Johannesstraße in Anrath



Eib Eibelshäuser

es durch einfache Ergänzungen wie zum Beispiel Abschatter möglich, Anwohner von Straßen in ihren Wohnungen nicht dauerhaft zu blenden. Dazu muss man auch wissen, dass heller nicht gleichzusetzen ist mit sicherer.

Je heller nachts eine Umgebung ist, umso dunkler sind die unbeleuchteten Bereiche. Durch den hohen Kontrast braucht das Auge sehr lange, um sich auf die Dunkelheit einstellen zu können. Es entsteht dadurch ein Gefühl einer temporären »Blindheit«.

Wir setzen uns ein für insektenfreundliches Licht an Verkehrswegen, Radweg-Beleuchtungskonzepte und dynamische Lichtkonzepte für Wohngebiete. Wir legen ebenfalls ein Augenmerk auf eine barrierefreie Orientierung durch besseres Licht im öffentlichen Raum und in Gebäuden, insbesondere für Senioren. Durch eine planerische Herangehensweise an städtisches Licht wird Willich eine gut beleuchtete und insektenfreundliche Stadt. Wir werden unsere Expertise auch im Rat des Kreises Viersen einbringen.

Das LED-Leuchtmittel in 7,5 m Höhe beleuchtet ohne Abschatter die komplette Haushöhe. Benötigt wird das Licht lediglich auf dem Fuß- und Fahrweg. Die Farbtemperatur liegt bei 4.500 Kelvin. Unter 3.000 Kelvin wäre insektenfreundlich.

KOMMENTAR

»STOPP DEM HÖFESTERBEN«

Gerade unsere Heimat Niederrhein ist durch landwirtschaftliche Familienbetriebe geprägt. Ich kann mich noch gut an Wiesen voller schwarzbunter oder rotbunter Kühe erinnern, an Getreidefelder mit Mohn- und Kornblumen. Und auf den Wiesen haben wir im Frühjahr dicke Sträuße mit Wiesenschaumkraut und Löwenzahn gepflückt. In nur wenigen Jahren hat sich das Bild drastisch gewandelt: Kühe sind nur noch sehr selten auf den Wiesen zu sehen. Unsere Felder gleichen farblichen Einöden und auf die Wiesen dürfen bestenfalls Pferde. Bodenbrütende Vögel wie Feldlerche oder Kibitz sind von der Bildfläche verschwunden.



Claudia Poetsch

Für diese Entwicklungen allein die Landwirte verantwortlich zu machen greift zu kurz und ist mehr als ungerecht! Sie kämpfen seit Jahren an vielen Fronten, um ihr Überleben zu sichern:

Preisdruck im Lebensmittelhandel, strengere Auflagen zum Schutz von Wasser, Böden, Tieren und Artenvielfalt sowie die Folgen der Klimakrise mit Dürren, Stürmen oder Überschwemmungen.

Weiter sorgen steigende Pachten für immer weniger zur Verfügung stehendes Ackerland und Handelsabkommen wie »Mercosur« dafür, dass Agrarprodukte aus fernen Ländern importiert werden. Von einer immer weiter zunehmenden Bürokratie ganz zu schweigen. All das ist Ausdruck einer jahrzehntelang verfehlten Agrarpolitik mit einer Wachstums-Subventionspolitik, die nicht nur Existenzen, sondern auch unsere Natur zerstört.

Statt etwa Landwirte dabei zu unterstützen, umweltfreundlich und dem Tierwohl verpflichtet zu wirtschaften, werden mit Unterstützung der Bundesregierung Subventionen nach dem Gießkannenprinzip ohne große Auflagen verteilt. Ein

System, von dem in erster Linie Großbetriebe mit viel Land und vielen Tieren profitieren sowie Agrarkonzerne und Finanzinvestoren. Gerade letztere haben doch überhaupt kein Interesse an einer nachhaltigen ressourcenschonenden Landwirtschaft. Geben die Böden nichts mehr her, zieht man weiter und kauft neues Land!

Für diese missliche Entwicklung hat man jetzt den Verbraucher und sein Kaufverhalten als verantwortlichen Treiber ausgemacht. Wir Verbraucher entscheiden mit unseren Kaufentscheidungen mit darüber, was und wie produziert werde (O-Ton Julia Klöckner). Geht's noch?

Für die Gestaltung der Rahmenbedingungen, von Subventionszuwendungen über Düngemittelverordnung bis Tierschutz, sind einzig und allein die regierungstragenden Parteien verantwortlich. Ich finde



es unerträglich, dass versucht wird, Verbraucher und Landwirte gegeneinander auszuspielen, um vom eigenen Versagen abzulenken. Und ich bin davon überzeugt, dass die Interessen unserer Landwirte und der Verbraucher gar nicht weit auseinanderliegen. Landwirte wollen ebenso die Umwelt schützen und ihr Kapital, nämlich Grund und Boden, nachhaltig bewirtschaften, um gesundes Essen für uns alle produzieren zu können. Sie müssen davon aber auch leben können! Wer weiterhin die Subventionspolitik »Wachse oder weiche« unterstützt, fördert anonyme Agrarfabriken und damit Monokulturen und Pestizideinsatz.

Die Agrarlobby steht schon in den Startlöchern, um sich Milliarden EU-Subventionen in Brüssel zu sichern. Im nächsten Jahr wird ein neues Agrar-Paket geschnürt.

Hier muss sich die Bundesregierung in Brüssel für eine ökologische und nachhaltige Subventionspolitik einsetzen, damit familiengeführte kleine und mittelständische Landwirtschaftsbetriebe wieder gestärkt werden.

Und mal ehrlich: Blühstreifen sind wichtig und gut – aber die dramatischen Entwicklungen werden sie nicht aufhalten. Dazu müssen große Maßnahmen angestoßen werden!

Dinge, die in NRW näher an einem Haus stehen dürfen als ein Windrad¹⁾

© Fotolia/amanemark



Kohlekraftwerk



Kottrocknungsanlage



Mülldeponie



Steinbruch
(mit Sprengstoffnutzung)



Düngemittelherstellungsanlage



Flughafen²⁾

¹⁾ Datenquelle: NRW Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (Stand: 27.02.2020)

²⁾ genaue Bestimmungen nicht existent; Zulassungen aber bereits unter 1000 m

Rettet die

Umwelt



Abgase

- Wann: Am 1. Juli 2019

- Wo: In ganz Willrich (weheln)

Macht alle mit. Fahrt alle
am 1. Juli kein Auto. Fahrt mit
den Fahrrädern oder geht zu Fuß.

Bitte stellt diesen Brief auch gerne
ins Internet.

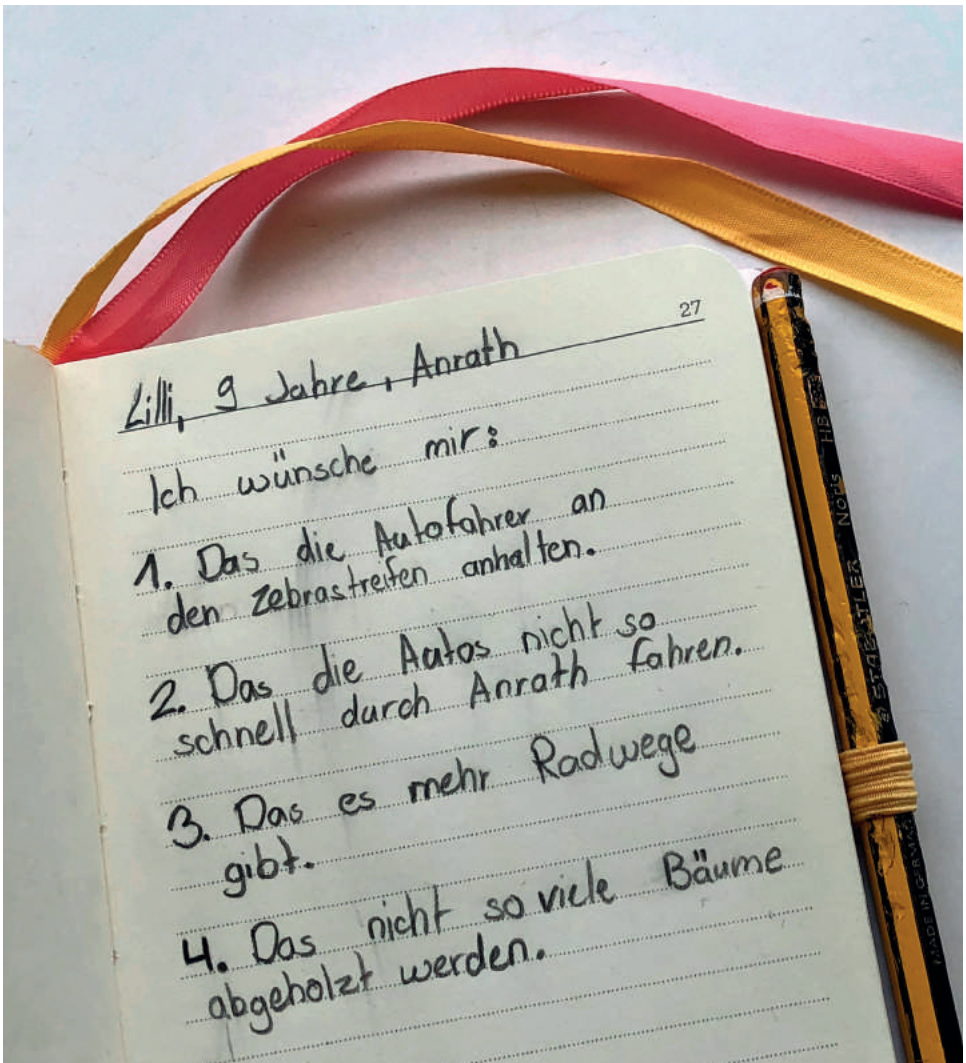
Eure Umweltschützer



WAS KINDER FORDERN

Beeindruckt entdeckten wir diesen Flyer im letzten Sommer in unserem privaten Briefkasten. Hier hat sich ein Kind (oder mehrere?) konkrete Gedanken zum Umweltschutz in seiner Heimatstadt Willich gemacht. »Wir haben die Welt von unseren Kindern nur geborgt« wirkt wie eine angestaubte Parole – und doch ist die Mahnung so aktuell wie nie. Es geht um Generationengerechtigkeit.

Was wünschen und fordern Kinder für ihre Zukunft? Grundschülerin Lilli hat uns hierzu in ihr Tagebuch blicken lassen.



LEBEN OHNE MÜLL

Eine Studie des Umweltbundesamtes aus dem Jahr 2018 kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland mehr Müll anfällt als in den anderen europäischen Ländern. Alleine 18,16 Millionen Tonnen Verpackungsmüll werden weggeworfen – dies sind 220 kg pro Verbraucher. Die Hälfte dieses Mülls entsteht in privaten Haushalten. Den meisten Menschen ist das Problem bewusst – aber ein Leben ohne Müll erscheint schwierig. Franka von Werden erläutert ihren Weg dorthin.



Franka von Werden
Foto: Leo Kammer

Ich lebe in Schiefbahn und habe vor etwa einem Jahr begonnen meinen Hausmüll auf ein Minimum zu reduzieren. Nachdem ich im Internet viel über die »zero waste«-Bewegung gelesen hatte, legte ich los:

Ich verzichtete z. B. ab sofort auf Einwegprodukte wie Küchenrolle, Wattestäbchen und Taschentücher (Omas Stofftaschentücher feiern ihr Comeback!), stellte mich im Bad auf Seifenstücke und Zahnbürsten aus Bambus um und kaufte Lebensmittel nur noch unverpackt. Zum Bäcker gehe ich mit einem eigenen Beutel, zur Käsetheke bringe ich eine Tupperdose mit.

Geld sparen durch »Shopstop«

Ich merkte schnell, dass mir das Projekt »zero waste« viel Spaß machte und ich auch noch bares Geld sparte. Es stimmt nämlich nicht, was viele Leute befürchten: Müllvermeidung ist nicht teuer! Es trifft zwar zu, dass ein Einkauf im Unverpackt-Laden (z. B. »Randvoll« in Kaarst) mit einem Einkauf im Discounter nicht zu vergleichen ist – die Lebensmittel in besser Bio-Qualität haben nun mal ihren Preis. Jedoch kann ich gezielter in den von mir gewünschten Mengen einkaufen und dabei sogar noch ein nettes Gespräch mit der Ladenbesitzerin führen!

Das Geld, was ich dort mehr ausbebe, spare ich dank eines »Shopstops« an anderer Stelle wieder ein: ich kaufe nichts Neues mehr, es sei denn, es ist unbedingt nötig. Kleidung, Elektrogeräte, Möbel und vieles mehr kaufe ich über Internetplattformen oder auf dem Trödel gebraucht. Trotzdem sind diese Dinge meist wie neu und erfüllen ihren Zweck.

Aktiv werden

Nachdem ich in puncto Nachhaltigkeit bei mir selbst angefangen hatte, wollte ich aber noch mehr tun: Ich sprach also mit Freunden und Familie über Müllvermeidung und erfuhr, dass auch sie bereit waren, etwas zu verändern. Außerdem sammelte ich bei Spaziergängen Müll auf, was immer eine sehr frustrierende Erfahrung war und dazu führte, dass ich hier sehr aktiv wurde. Ich versuchte die Verursacher der Verschmutzung zu ermitteln und redete mit ihnen. Meist mit Erfolg!



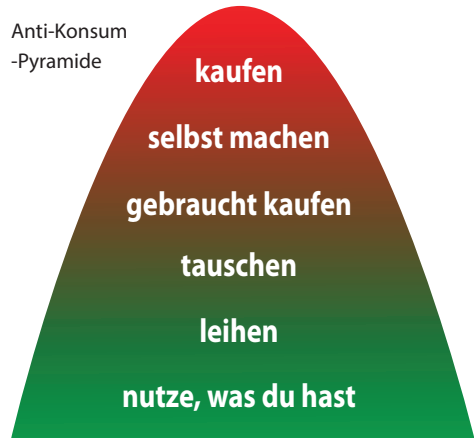
Foto: randvoll-unverpackt.de

Minimal Waste statt Zero Waste

Trotz aller Bemühungen schaffe ich es jedoch noch nicht ganz auf Plastikverpackungen zu verzichten. Manchmal gibt es noch keine Alternative: Hafermilch gibt es bislang nur im Tetrapak. Kontaktlinsen, auf die ich angewiesen bin, sind in Kunststoff verpackt. Medikamente sowieso. Solange es hierfür keine Lösung gibt, sind dies für mich Kompromisse, die ich eingehen muss. Aber ich beobachte auch, dass immer mehr Hersteller auf das Müllproblem reagieren und die Verpackung ihrer Produkte anpassen.

»zero waste« war mein Ziel. »minimal waste« habe ich erreicht und habe durch weniger Müll mehr Lebensqualität gewonnen.

Anti-Konsum
-Pyramide



Wer mehr über ihren Weg und »zero waste« im Allgemeinen erfahren möchte, kann Franka von Werden über die Redaktion von »Grüner Blick« kontaktieren.

URLAUB MIT DEM E-AUTO GEHT NICHT? GEHT DOCH!



Claudia Poetsch

Seit drei Jahren sind wir stolze Besitzer eines vollelektrischen Kleinwagens. Wir wohnen in Anrath. Einsatz findet das Auto vor allem für viele kurze Strecken und darüber hinaus für die tägliche Fahrt

zur Arbeit nach Düsseldorf. Für diese kurzen Strecken eignet sich das E-Auto hervorragend. Bislang sind wir damit bereits deutlich über 30.000 km gefahren.

Vielleicht war es meine optimistische Grundhaltung neuen Erfahrungen gegenüber. Oder Übermut. Oder auch beides.

Jedenfalls habe ich mich entschieden, zusammen mit meiner Tochter mit dem E-Auto nach Texel in den Urlaub zu fahren. Das Ladenetz in den Niederlanden ist sehr gut ausgebaut.

Außerdem haben wir mit einem Autohaus in Brüggen einen Profi in Sachen E-Mobilität im Rücken. Er weiß, nicht zuletzt auch aus eigener Erfahrung, alles über elektrisches Fahren. Und dieses Wissen gibt er auch gerne weiter. Damit endet E-Mobilität nicht im Frust, sondern macht außerordentlich Spaß.

Sie wollen wissen, wie die Reise verlaufen ist? Lesen Sie den ausführlichen Bericht auf blick.gruene-willich.de

LUFTBALLONS – GEFÄHRLICH FÜR TIERE

Natürlich ist es ein schöner Anblick, wenn Luftballons in den Himmel aufsteigen – doch schon nach kurzer Zeit sind sie unseren Blicken entschwunden. Und was geschieht dann mit den Ballons? Die Reste landen als gefährlicher Müll unkontrolliert in der Umwelt, man findet sie überall! Luftballons fliegen sehr weit, nachgewiesen bis 800 km.

Zu Hochzeiten und anderen Anlässen steigen oft 500 und mehr Ballons. Für die Umwelt eine Katastrophe! Auch die aus Naturkautschuk sind keine Alternative. Diese sind zwar biologisch abbaubar, verrotten aber erst nach Monaten. Kein Tier würde das überleben!

Tiere fressen Ballonreste! So verenden vor allen Dingen Vögel, aber auch Nutztiere, wie Schafe, Ziegen, Kühe und Pferde qualvoll. Ebenso werden Delfine, Wale und Meeresschildkröten häufig Opfer der Überbleibsel. Sie ersticken, sterben an Darmverschluss, verhungern mit vollem Magen. Sie verheddern sich in Ballons und Schnüren und sterben einen langsamen, qualvollen Tod!

In den Niederlanden gibt es schon in 59 Städten ein striktes Verbot, Luftballons im Freien fliegen zu lassen. Alle Willicher Parteien haben einem entsprechenden Verbotsantrag zugestimmt. Aber die Verwaltung sieht leider keine rechtliche Möglichkeit.

Einige Leute meinen: Es sind ja nur ein paar Ballons! Sind 1,4 Milliarden, nur vom größten deutschen Hersteller pro Jahr produziert, wenig? Wir sind uns sicher, dass Menschen, die um die Gefahren für Tiere durch Luftballons wissen, keine mehr steigen lassen.

Bis heute wurden mit finanzieller Unterstützung der Stadt Willich 7.000 Flyer und 80 Poster von uns zu dem Thema verteilt. Schüler unterstützten uns dabei. Das Lise-Meitner-Gymnasium, dort ließ man zur Einschulung immer Luftballons steigen, pflanzt nun zu diesem Anlass einen Baum – eine wunderbare Alternative!

Elita Grafke
NABU-Naturtrainerin



Titelmotiv: Paul/Fionline

FRIDAYS FOR FUTURE

Lange galten junge Menschen als unpolitisch. Dies änderte sich mit »Fridays for Future«. Zunächst wurde ihnen in Teilen Diskussionskompetenz abgesprochen (»Klimaschutz ist was für Profis«). Dann folgten häufig Diffamierungen. So war in der örtliche Presse im Zusammenhang mit den Protesten zu lesen, man müsse »eine klare Ansage machen und den jungen Leuten, die nicht lebensfähig sind, sagen, dass es unrealistisch ist, was sie fordern« (WZ, 05.07.2019).

Protestzüge im »beschaulichen« Willich – für viele Willicherinnen und Willicher eine befremdliche Erfahrung. Wie kam es dazu?

Das fing damals Ende 2018 an. Da fuhren die ersten nach Düsseldorf zu den Protestaktionen. Im Frühjahr 2019 organisierten Kyra, Rebekka, Maike und Paula die erste Aktion in Willich.

Welche Reaktionen erfahrt ihr?

Auf der einen Seite haben sich uns viele Schülerinnen und Schüler angeschlossen; aber auch Studierende, Auszubildende, und Erwachsene. Besonders großartig sind die ganzen Helfer, die uns mit selbst Gebackenem und technischem Zubehör unterstützen. Auf der anderen Seite liest man den ein oder anderen destruktiven Kommentar auf Facebook von einzelnen aufgebrachten Bürgern, denen das Engagement der jungen Leute nicht passt. Da sind einige unterhaltsame Kommentare dabei.

Die globalen Forderungen der Bewegung dürften mittlerweile jedem klar sein. Aber was wollt ihr konkret vor Ort bewegen?

»Fridays for Future Willich« setzt sich unter anderem für eine Verbesserung des ÖPNV und der Radwege ein. Bus- und Radstrecken sollen effektiver genutzt werden, sodass sie eine nachhaltigere Lebensweise unterstützen. Diesbezüglich spricht sich »Fridays for Future Willich« ebenso für eine Förderung einer regionalen und saisonalen Ernährung in den (Schul-)Kantinen aus. Nicht zuletzt müssen auch unsere Grünflächen profitieren. Geplant ist dort der Einsatz von Mülleimern mit integrierten Aschenbechern. Unsere letzte Parksäuberung zeigte deutlich, wie notwendig solche kleinen Maßnahmen sind. Zu diesem Thema steht übrigens seit Ende November 2019 ein Kunstprojekt im alten Schlecker auf der Bahnstraße.

Danke für euer Engagement!



Aleksandra Dohren, Katharina Küsters von Fridays for Future

MOUSSA – EIN LEBEN ALS ANERKANNTER GEFLÜCHTETER IN WILLICH

Das erste Mal begegnen wir Moussa, 22, bei Brigitte Lamm und ihrer Familie in Wekeln. Aufgeregt und fast ängstlich begrüßt er uns sehr höflich. Die Bitte, nicht von vorne fotografiert zu werden, respektieren wir natürlich. Auch wird schnell klar, das ehrenamtliche Engagement für Geflüchtete liegt längst nicht nur bei Frau Lamm. Sie hat die volle Unterstützung ihres Mannes und der Kinder. Moussa ist hier mittlerweile weit mehr als nur ein Gast.



Andrea Kiontke

Ehrenamtlerin Brigitte Lamm unterstützt Geflüchtete beim »Arbeitskreis Fremde in der Stadt Willich e.V.« beim Erlernen der deutschen Sprache. Hier lernte sie auch Moussa kennen, der ihr schnell

durch gute Fortschritte und Ehrgeiz auffällt. Und nach behutsamer Annäherung erfährt sie mehr über sein Leben und die Flucht nach Europa.

Aufgewachsen in Guinea, Westafrika, musste er im Alter von 16 Jahren bei einem »Freund« der Familie leben. Seine Mutter ist schon verstorben. Der Aufenthaltsort des Vaters ist nach dessen Festnahme unbekannt. Leider wird er bei diesem »Freund« an den Füßen gefesselt und schwer misshandelt. Irgendwann konnte er sich einem Nachbarn anvertrauen. Dieser half ihm, das Land zu verlassen.

Unter starken Schmerzen durch die Misshandlungen (diese bereiten ihm bis heute Probleme) begann seine anstrengende, dreimonatige Flucht. Zwischen Guinea und Willich liegen etwa 6.300 Kilometer. Über Mali und Algerien kam er nach Marokko. Hier ging es in 12 Stunden per Boot über das Mittelmeer nach Spanien. Er musste miterleben, dass es nicht

alle Flüchtenden schafften. Ein Nachbarboot kenterte, Menschen starben.

Als illegaler Einwanderer wurde er in Spanien zunächst verhaftet. Nach seiner Freilassung ermöglichte ihm ein Freund schließlich die Weiterreise nach Deutschland. Das erste Ziel war Köln. Im Mai 2018 erfolgte dann die »Umverteilung« nach Willich. Das Katharinen-Hospital war die erste Unterkunft. Dann folgte die Unterbringung im »Moltkedorf«.



Das Zusammenleben in einem Container mit drei fremden Männern und die außerhalb gelegenen sanitären Anlagen machten diese Zeit für Moussa sehr schwer. Aber er zeigte auch hier wieder Eigeninitiative und beschaffte sich selbst eine kleine Wohnung in Neersen. Bei der Einrichtung konnte er sich auch wieder der Unterstützung von Brigitte Lamm und ihrer Familie sicher sein.

Heute ist er »sehr glücklich«. Er hat mittlerweile den Status »anerkannter Flüchtling« und macht aktuell eine Ausbildung

zum Berufskraftfahrer. Probleme gibt es immer mal in Sachen Bürokratie. Da kommt selbst Familie Lamm mitunter an ihre Grenzen. Er wünscht sich eine bessere ÖPNV-Verbindung. Die Fahrt zur Berufsschule nach Grevenbroich ist eine echte Herausforderung.

Kontakt zum Vater und der Schwester (sie lebt zur Zeit mit einem Studentervisum in Waldbröl) hält er überwiegend per Handy. Für seine Zukunft wünscht er sich einen sicheren Arbeitsplatz, um nicht mehr vom Jobcenter abhängig zu sein. Und natürlich Familie und Freunde.

Bisher hat er nur positive Erfahrungen mit den

Menschen in seiner neuen Heimatstadt Willich gemacht. Lieber Moussa, wir wünschen dir, dass dies so bleibt und bedanken uns herzlich für dein Vertrauen.



KOMMENTAR

»STRASSENANLIEGERBEITRÄGE AUF EWIG?«

Wenn zum ersten Mal eine Straße gebaut wird, müssen die Straßenanlieger natürlich anteilmäßig an den Kosten beteiligt werden. Sie haben schließlich auch einen großen Nutzen davon – ihre Grundstücke werden immerhin durch gut ausgebaute Straßen erschlossen. Aber nach der Fertigstellung der Straße gehören diese der Allgemeinheit und sind Teil der allgemeinen Infrastruktur. Und die wird von allen genutzt. Deshalb muss sie auch von allen unterhalten werden.

Warum sollte man dann als Grundstückseigentümer alle paar Jahrzehnte die Straße immer wieder bezahlen? Ein Mehrwert entsteht für den Anlieger nicht mehr! Vordringlich sollten die Städte und

Länder den Erhalt der Straßeninfrastruktur gemeinsam finanzieren. Nur einige wenige Bundesländern erheben noch Anliegerbeiträge.

Die Erhebung der Beiträge kostet zudem viel Geld.

Straßenanliegerbeiträge für Sanierungen müssen abgeschafft werden.

Die öffentlichen Abwasser- und Regenkanäle werden ja auch nur einmalig bezahlt. Gehen sie kaputt, werden die Kosten für die Sanierung auf alle verteilt.



Hagen Becker

ÖKOLOGISCHE THEMEN UND BILDUNG PRÄGEN HAUSHALT 2020

Zum sechsten Mal seit der Kommunalwahl 2014 wurde der Haushalt der Stadt Willich mit den Stimmen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen. Damit können auch 2020 alle Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt wie gewohnt zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig wurde mit dem Haushalt auch die größte Entlastung für die Einwohnerinnen und Einwohner in der 50-jährigen Geschichte der Stadt Willich beschlossen.



Dr. Raimund Berg

Damit werden wir Willicherinnen und Willicher um rund 3 Millionen Euro an Steuern, Beträgen und Abgaben entlastet. Zugleich stiegen insbesondere im Bereich Umwelt, Bildung und Soziales die Budgets weiter an, sodass eine klare Zukunftsorientierung umgesetzt wurde. Unverständlich bleibt, dass trotz dieser positiven Entwicklungen SPD und FDP wie im Vorjahr keine finanzielle Verantwortung übernehmen wollten und ihre Zustimmung verweigerten.

Ökologische Themen bilden Schwerpunkt grüner Haushaltsanträge

Im Juli 2019 hat der Stadtrat die »Global Nachhaltige Kommune« für Willich beschlossen. Auf über 100 Seiten werden dort Ziele und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit und Klimaneutralität der Stadt Willich benannt. Dies muss sich im Haushalt entsprechend niederschlagen. Auf unseren Antrag hin wurden die Mittel für die Nachhaltige Kommune um 70.000 Euro auf 100.000 Euro erhöht. Darüber hinaus ist die Erstellung eines Klimafolgenanpassungskonzepts geplant. Zur Förderung des Fahrradverkehrs werden wie im Vorjahr 60.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Weiterhin konnten die Mittel zur Förderung energetischer Sanierungen von 30.000 Euro auf 50.000 Euro aufgestockt werden. Insgesamt konnten durch grüne Anträge über 200.000 Euro zusätzlich für Umweltschutzmaßnahmen ermöglicht werden. Gegenüber 2015 (erster Haushalt nach der letzten Kommunalwahl) wurde mit dem Haushalt 2020 mit rund 300.000 Euro etwa das Zehnfache an Ausgaben zur Umweltförderung beschlossen. In Bezug auf die Ziele der »Global Nachhaltigen Kommune« sehen wir GRÜNE weiter deutlich steigenden Investitionsbedarf, mit dem zugleich die lokale Wirtschaft unterstützt werden kann.

Elternbeiträge gesenkt, Kita-Neubauten und Erweiterungen beschlossen

Bei den Haushaltsberatungen 2019 beantragten wir eine Senkung der Elternbeiträge. In einer interfraktionellen Arbeitsgruppe, an der neben den GRÜNEN und der CDU auch die Elternvertreter teilnahmen, verständigte man sich schließlich darauf, die Elternbeiträge der Kitas für alle Eltern zum 1. Januar 2020 deutlich zu senken¹⁾. Bis 42.000 Euro Jahreseinkommen (bisher 24.000 Euro) fallen zukünftig gar keine Beiträge mehr an. Eltern mit einem höheren Einkommen werden um rund 100 Euro im Monat, also um 1.200 Euro im Jahr, entlastet. Eine vollständige Beitragsfreiheit war mit den Zielen Sicherung der Betreuungsqualität, weiterer Ausbau

der Kitas und strukturell ausgeglichener Haushalt nicht möglich.

Schwerpunkt der Investitionen im Jahr 2020 wird mit rund 400.000 Euro auf der Tageseinrichtung (TE) Kantstraße liegen und in den Folgejahren mit über 2 Mio. Euro bei der TE Traumland. Aber auch in den anderen Standorten werden alle notwendigen Investitionen realisiert werden können.

Millionen für den Schulausbau investieren

Auch 2020 werden alle Kinder einen Betreuungsplatz in der offenen Ganztagschule bekommen können. Darüber hinaus wurde im Zuge der Elternbeitragsenkung auch das Betreuungsangebot »8 bis 1« gestärkt und erstmals mit städtischen Mitteln gefördert. Damit soll die Vielfalt im Betreuungsangebot erhalten werden.

Nach Millioneninvestitionen in die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule und der mehrjährigen Sanierung des St.-Bernhard-Gymnasiums wird die Schulhofneugestaltung und der Bau der Multifunktionshalle an der Robert-Schuman-Gesamtschule in 2020 begonnen.

Zudem wird der Fokus mit Gesamtinvestitionen über 4 Mio. Euro in den nächsten Jahren auf die Grundschulen gelegt. So wurde mit dem Haushalt

der Anbau der Grundschule in Wekeln (knapp 1 Mio. Euro) und Albert-Schweitzer-Schule in Anrath (rund 662.000 Euro) sowie ein Teilneubau der Vinhovenschule in Neersen (2,5 Mio. Euro) mehrheitlich beschlossen. Wir GRÜNE wollen auch weiterhin die gute Schulinfrastruktur erhalten und ausbauen. Aber auch außerhalb der Schulen werden in den nächsten zwei Jahren über 4 Mio. Euro in die Feuerwehrstandorte und rund 2 Mio. Euro in Geräte und Ausrüstungen für Rettungsdienst und Feuerwehr für die Sicherung des Gemeinwohls investiert.

Insgesamt konnten die Rücklagen unserer Stadt durch kritisches Hinterfragen von Investitionen und Ausgaben in Verbindung mit einer auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Finanzpolitik in den letzten Jahren auf rund 13 Mio. Euro aufgebaut werden. Auch mittelfristig wollen wir die Schulden der Stadt weiter reduzieren, um die nächste Generation nicht unnötig zu belasten und zugleich alle notwendigen Zukunftsinvestitionen in Bildung, Infrastruktur und Umweltschutz tätigen.

¹⁾ Die Senkung der Beiträge wird aus haushaltstechnischen Gründen nach Rechtskraft des Haushalts im 2. Quartal rückwirkend zum 1.1.2020 umgesetzt. Ein Antrag auf Rückerstattung der in den ersten Monaten zu viel gezahlten Beiträge ist nicht notwendig.

FRISCHES GRÜN FÜR WILLICH!

Am 13.09.2020 werden Stadtrat
und Bürgermeister/in gewählt.
Entscheide mit!

**Wahlrecht
ab 16
Jahren**

GLYPHOSAT – UND KEIN ENDE!

Wissen Sie, wer der größte Einzelabnehmer von Glyphosat in Deutschland ist? Die Deutsche Bahn! 93 Prozent der Gleisanlagen der Deutschen Bahn werden mit Herbiziden zur »Chemischen Vegetationskontrolle« besprüht.¹⁾ Ausgenommen sind nur Gleisanlagen in Wasserschutz- und Naturschutzgebieten.

Da in Deutschland die Pestizidnutzung grundsätzlich nur auf landwirtschaftlich, gärtnerisch oder forstwirtschaftlich genutztem Kulturland erlaubt ist, erteilt das Eisenbahnbundesamt jedes Jahr eine Sondergenehmigung. Das hat zur Folge, dass rund 63.000 Gleiskilometer in einem Bereich von sieben Metern rings um die Bahntrasse mit jährlich rund 67 Tonnen glyphosathaltigen Chemikalien besprüht werden.

Durchgeführt werden diese Maßnahmen durch Dienstleister wie zum Beispiel das Unternehmen »Bayer CropScience«, das seit 1983 mit eigenen Spritzzügen einen großen Teil der »Vegetationskontrolle« für die Deutsche Bahn durchführt. Das Umweltamt der Stadt Düsseldorf findet seit Jahren in den Brunnen entlang der Bahnstrecken Rückstände der zur Unkrautbekämpfung eingesetzten Chemikalien. So zum Beispiel den als »wahrscheinlich krebserregend« eingestuftem Wirkstoff Diuron.

Nach Bekunden der Bahn ist der Einsatz glyphosathaltiger Herbizide »im Moment noch alternativlos« und aus Sicherheitsgründen unverzichtbar. Diese Aussage kann sich aber eigentlich nur auf die Kosten beziehen. Alternativen gibt es: zum Beispiel die Reduzierung der eingesetzten Menge durch eine Umstellung von einem einjährigen auf einen zweijährigen Spritzturnus.

Oder das Angebot der Schweizer Firma »Zasso«, Unkrautvernichtung durch ein Stromverfahren zu betreiben. Es gäbe auch die Möglichkeit, das Schotterbett komplett zu reinigen. Derzeit findet das

alle 25 Jahre statt und wäre dann ohne Chemie alle zehn bis fünfzehn Jahre nötig.

Bis 2022 sind die glyphosathaltigen Mittel in Deutschland noch zugelassen. Mal sehen, wie mächtig die Glyphosatlobby ist und ob weitere Sondergenehmigungen über das Jahr 2022 hinaus ermöglicht werden. Jedenfalls will die Deutsche Bahn nach eigenem Bekunden künftig deutlich weniger Glyphosat einsetzen. Sie strebt einen schrittweisen Ausstieg bis 2023 an.

Bleibt die Hoffnung, dass den Ankündigungen wirklich Taten folgen und die Deutsche Bahn sich doch noch zum grünen Vorzeigunternehmen entwickelt.



Claudia Poetsch

¹⁾ Quelle: Der Spiegel Nr. 36/2019



AUS DEM LAUFENDEN POLITIKBETRIEB



© lag21

Aktueller Stand:
»Global Nachhaltige Kommune«

– unter diesem Namen läuft seit 2016 ein Projekt in der Stadt Willich zusammen mit Vertretern aller Fraktionen und der Gesellschaft. Hier wurden Ziele und Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit in Willich diskutiert. Im Juli 2019 hat der Rat der Stadt Willich dann letztendlich alle Aufgaben für Willich einstimmig beschlossen.

Das Konzept beinhaltet zum Beispiel effizientes und ressourcenschonendes Wirtschaften und den Schutz der biologischen Vielfalt, aber auch, dass alle Akteure der Stadt Willich den gemeinsamen Energieverbrauch und den Treibhausgasausstoß bis zum Jahr 2030 wesentlich reduzieren.

Willich soll bis 2030 klimaneutral werden. Außerdem soll unsere Stadt ihre Klimaresilienz verbessern: Das bedeutet, wir können uns an Klimaveränderungen besser anpassen und schneller reagieren.

Jedem Einzelnen soll durch das Projekt das Thema Nachhaltigkeit in unserer Stadt nähergebracht werden. Also sind auch Vereine, Schulen, Kitas, Firmen und der einzelne Bürger mit eingebunden, um Willich Stück für Stück zu einer nachhaltigeren und grüneren Stadt zu machen.



Sina Kingen

EIGENBETRIEBE IN WILLICH

Vor 20 Jahren wurden die Eigenbetriebe Objekt- und Wohnungsbau, Bauhof und später die Abwasserbetriebe geschaffen. Ziel war, Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger eigenverantwortlich, gut und dabei möglichst kostengünstig anzubieten.



Hagen Becker

Diese Erfolgsstory durfte ich von Anfang an begleiten. Meine Aufgabe ist einerseits die wirtschaftliche Aufsicht und andererseits Verbesserungen vorzuschlagen und zu entscheiden.

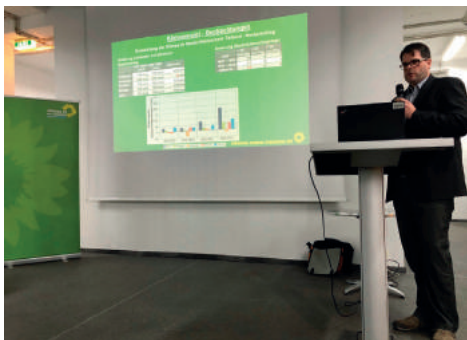
Im Moment bauen wir einen zentralen Bauhof, um den Arbeitsablauf besser und kostengünstiger zu gestalten. Der

Objekt- und Wohnungsbau hat u. a. die neuen Kindergärten, Schulbauten und Unterkünfte für Geflüchtete (spätere Sozialwohnungen) geplant und gebaut. Beim Abwasserbetrieb haben wir mit einem Antrag eine schnellere Kanalsanierung durchgesetzt.



GRÜNE VOR ORT

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind vor Ort sehr aktiv. Als fester Bestandteil gehören hierzu die Bürgerrunden in den jeweiligen Stadtteilen, Präsenz bei diversen Stadtfesten sowie die Beteiligung an und Initiierung von Aktionen. Im Jahr 2019 Jahr haben wir ein weiteres Format zur Bürgerbeteiligung erfolgreich ins Leben gerufen: GRÜNES FORUM – hier laden wir Expertinnen und Experten zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten ein mit anschließender offener Diskussionsrunde. Nachfolgend erhalten Sie einen kleinen Einblick in unsere vielfältigen Aktivitäten.



GRÜNES FORUM
Kommunale Auswirkungen des Klimawandels



GRÜNES FORUM
Licht und Schall als Umweltemission



Baumbeutel-Aktion



Plogging-Aktion





Ortstermin Fleckviehbetrieb Schauhof



Beteiligung an Fridays for Future



Bürgerrunde in Anrath



Cityfest (Alt-Willich)



MeinFest (Schiefbahn)



GRÜNE ARBEITSGRUPPEN

Möchten Sie sich bei den GRÜNEN in Willich engagieren? Kommen Sie einfach zu unseren Arbeitsgruppen – und das ganz ohne Mitgliedschaft. Entscheidend sind nur Interessenslage und Zeit. Folgende Angebote können wir machen:

Bildung und Erziehung

(KiTa, Schule, OGS, Beratungsstellen, Jugendhilfe, Jugendverbände, VHS und allgemein tertiärer Sektor)

Klima und Tierwohl

(Umweltschutz, Naturschutz, Gewässerschutz, Tierschutz, Landwirtschaft, saubere Stadt/Müll, Energie)

Mobilität

(Verkehr, ÖPNV, Haltestellen, Radverkehr, Bürgerbus)

Zusammen leben

(Inklusion, Ehrenamt, Standesamt, Tourismus, Vielfalt und Toleranz, Seniorinnen und Senioren, Rechtsextremismus, soziale Einrichtungen, Geflüchtete, Vereine, Sport)

Digitalisierung

(Breitbandausbau, Glasfaser, freies WLAN, Digitalisierung der Verwaltung)

Kultur

(Schloss, Schlossfestspiele, Kleinkunst, Archiv, Bücherei, Schützenwesen)

Bauen und Wohnen

(Stadtplanung, Wohnen, Stadtgrün, Grünanlagen, Kanäle (Entwässerung), Friedhöfe)

Gesundheit und Sicherheit

(Rettungsdienst, Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Pflege, innere Sicherheit)

Wirtschaft

(Innenstadtentwicklung, Entwicklung Gewerbegebiete, Stadtfinanzen, Wirtschaftsförderung, Städtische Beteiligungen, Gebühren, De Bütt)

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Weitere Informationen zu den Ansprechpartnern und Terminen erhalten Sie über unsere Homepage unter: gruene-willich.de/arbeitsgruppen/



TERMINE

Zur Zeit der Drucklegung dieser Ausgabe von GRÜNER BLICK war die Ankündigung von Terminen überschattet von der Corona-Pandemie. Wir GRÜNE werden hier unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht und haben bereits frühzeitig Termine abgesagt. Die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger ist jetzt das Wichtigste! Alle nachfolgenden Ankündigungen und Termine stehen entsprechend unter einem Vorbehalt.

Grünes Forum

Geplante Themenabende

- Müllreduktion und Müllvermeidung im Privathaushalt
- Lebendige pflegeleichte Vorgärten statt Schotter

Grüne Jugend / Kids

Ankündigungen für Aktionen entnehmen Sie bitte unseren sozialen Medien

»Grüne Couch«

Treffen Sie unsere Bürgermeisterkandidatin Claudia Poetsch. Ihre Tour führt sie durch alle Stadtteile. Gerne nimmt sie sich Zeit für ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Termine, Orte und Details unserer Veranstaltungen werden über die Presse und unsere sozialen Medien angekündigt, sobald dies wieder verantwortbar ist. Bitte beachten Sie hierzu immer auch Hinweise der Veranstalter.



Impressum

Herausgeber: Partei BÜNDNIS 90/

DIE GRÜNEN, Ortsverband Willich

V.i.S.d.P.: Merlin Praetor, Parteivorsitzender

Ortsverband Willich, Huiskensstraße 63, Willich

Redaktion: Bernhard Fleischer

(blick@gruene-willich.de)

Website: blick.gruene-willich.de

Pressesprecher: Eib Eibelshäuser

Porträts H. Becker und R. Wippermann:

Horst Wiedemann

Fotos ohne Kennzeichnung: OV Willich B90/

DIE GRÜNEN oder gemeinfrei

Erscheinungsjahr: Frühjahr 2020

Auflage: 19.000, Recyclingpapier Blauer Engel FSC



Claudia Poetsch
Bürgermeisterkandidatin
Sport/Kultur



Merlin Praetor
Parteivorsitzender
Schule/Jugend/Soziales



Dr. Raimund Berg
StV. Parteivorsitzender
Fraktionsvorsitzender
Finanzen



Bernhard Fleischer
Kassierer



Sina Kingen
Geschäftsführerin
Allg. Anliegen/Umwelt



Eib Eibelshäuser
Pressesprecher



Christian Winterbach
StV. Fraktionsvorsitzender
Planung/Bauen



Paul Muschiol
Gebühren/De Bütt/
Events



Hans-Ulrich Rohs
Eigenbetriebe



Roland Müller
Planung/Bauen



Julia Praetor
Sport/Kultur



Hagen Becker
Umwelt/Eigenbetriebe

Haben Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen?

Alle Informationen unter: www.gruene-willich.de

Fraktionsbüro GRÜNE Willich: Technisches Rathaus, Rothweg 2

Telefon: 02154 / 949-385

E-Mail: partei@gruene-willich.de

SocialMedia: fb.me/gruenewillich, instagram.com/gruenewillich

Persönlicher E-Mail-Kontakt für konkrete Anliegen:

vorname.nachname@gruene-willich.de

